Theile des stillen Meeres scheint sie noch nicht angetroffen zu sein, wenigstens nicht an der amerikanischen Seite desselben (Spencer F. Baird). Weder L. v. Schrenck noch Radde erwähnen ihrer von Ost-Sibirien. Wäre sie in der Gegend der Behringsstrasse ansässig, so würde sie an den Küsten des Amur-Landes oder der westlichen von Amerika im Winter nicht unbekannt sein.

Während der kalten Jahreszeit kommt sie in zahlreichen Schaaren an den Küsten zu beiden Seiten des atlantischen Oceans vor. In Europa ist sie zu dieser Zeit in der grössten Anzahl an den Küsten Grossbritanniens, besonders Irlands, sowie auch an denen von Holland und Nord-Frankreich vorhanden. Die Inseln in dem nördlichen Theile des atlantischen Oceans sowie auch die norwegischen Küsten besucht sie auf ihren Wanderungen im Frühling und Herbst und kommt dann auch in zahlreichen Schaaren an den Küsten Dänemarks, des südlichen Schwedens, besonders Schonen und Blekingn, und anderer Ostseeländer vor. Auf diesen regelmässigen Wanderungen, welche in der Regel im Süden des finnischen Gebietes zu gehen pflegen, berührt sie auch sehr oft Gegenden der südlichen Küste Finlands besonders im Frühlinge im Maimonate, da sie am gewöhnlichsten bei uns geschossen wird. —

Bernicla ruficollis (Pall.).

Deutsch: Rothhalsgans.

Nur äusserst selten verirren sich einzelne Individuen dieser nordasiatischen Art nach dem westlichen oder mittleren Europa. In Finland oder Norwegen ist sie meines Wissens niemals angetroffen worden; im südlichen Schweden aber sind nach Nilsson während eines Zeitraumes von etwa 75 Jahren drei Exemplare getödtet worden. — Middendorff fand diese Gänseart im Sommer in Boganida ansässig und brachte von dort ihre zuvor unbekannten Eier mit, von denen in seinem grossen Reisewerke eine Abbildung gegeben ist.

Nachtrag zu Dr. Dybowski's Verzeichniss der im Gebiete von Darasun in Daurien beobachteten Vögel.

(s. Journal für Ornithologie 1868. S. 330.)

Von

L. Taczanowski.

Nach Empfang der von Dr. Dybowski und seinem Begleiter, Herrn Viktor Godlewski, im Jahre 1868 gesammelten Materialien,

und die dortige Ornithologische Fauna betreffenden Notizen, stelle ich jetzt das zusätzliche Verzeichniss der Arten zusammen, welche nach der Aufstellung des früheren Verzeichnisses, während der Jahre 1868 und 1867 gesammelt wurden, und gebe einige Berichtigungen in Betreff einzelner Arten, bei welchen sich aus Mangel an den nöthigen Hilfsmitteln (Litteratur und Sammlungen) folgende Irrthümer eingeschlichen haben:

Aquila heliaca, ist zu streichen; denn die Vögel denen im Jahre 1867 die Eier weggenommen waren, kehrten nicht mehr in ihr Nest zurück, weshalb die Identität der genannten Art nicht zu constatiren war. Da diese Adlerart bisher von Niemandem mit Bestimmtheit in Ostsibirien beobachtet worden, so gehörten warscheinlich die erwähnten Eier der *Aquila chrysaëtos* an, einer Art welche hier nicht selten ist.

Der Adler sub No. 4 ist die grössere Form; *Aquila clanga* Pall.

Der kleine *Accipiter* No. 8. ist eine unserm europäischen *nisus* ähnliche Form. Ob *Falco virgatus* Temm. bleibt noch fraglich. Es ist ein sehr altes Männchen. Ein ebensolches Männchen wurde mir im Jahre 1869 aus Kuschtuk am Baikal-See zugeschickt. —

Die Bemerkung des Herausgebers unseres Journales, in Betreff des *Turdus pelios* No. 38, ist begründet; denn der für genannte Art gehaltene Vogel ist ein Weibchen von *Turdus obscurus*, nur abweichend in bestimmten Einzelnheiten der Farbe. Erst im Jahre 1869 wurde der eigentliche *Turdus pelios* Bp. von Dr. Dybowski aus der Amurgegend geschickt.*)

Nächstdem ist No. 47 *Locustella ochotensis* Midd., zu streichen; ich hatte Gelegenheit viele Exemplare in verschiedenen Jahreszeiten und in verschiedenem Alter zu vergleichen, und kam zu der Ueberzeugung das der unter diesem Namen beschriebene Vogel nur ein Junges im ersten Federkleide der *Calamodyta certhiola* Pall. sei, das sich auf eben diese Weise von dem alten Vogel unterscheidet, wie bei der europäischen Art, *Locustella Rayi*. Diejenigen Vögel nun, die für die alten gehalten waren, waren in der That alte Vögel, aber kurz nach der Mauserung.

Die *Locustella* sub No. 48 ist *L. lanceolata* Temm. et Schleg., die jungen zeigen auch denselben Unterschied von den alten wie vorige Art.

---

*) Vergl. dies Journal weiter vorn, S. 238. D. Herausgeber.

Was No. 52 anbetrifft, so war ich irregeführt, es ist eigentlich *Phyllopneuste sibirica* Midd. Dagegen wird *Salicaria Maackii* Schrenk's wohl mit der als *Motacilla salicaria* Pall. unter No. 49 angegebenen identisch sein. —

Die sub 53 angeführte Art, grösser und von abweichender Färbung, gehört ebenfalls keiner der von Radde beschriebenen Arten an, ich war jedoch nicht im Stande dieselbe genau zu bestimmen.

Im Jahre 1868 war *Accentor montanellus*, No. 60, sehr häufig in den Gegenden von Darasun. —

Die Bachstelze No. 66, irrthümlich als *Motacilla lugens* angegeben, ist *Motacilla paradoxa* Schrenck.; denn der ersteren begegnete man nachher weder in den Gegenden Darasun's noch am Baikal-See. Der Hauptunterschied dieser sibirischen von der europäischen typischen Form besteht aber nicht hauptsächlich in der Vertheilung der schwarzen Farbe am Vorderhalse, denn dieser Unterschied ist nicht constant, man trifft ja auch zur Frühlingszeit Exemplare mit schwarzem Vorderhalse, so wie bei der europäischen Bachstelze, daneben auch Exemplare, welche verschiedene Uebergänge dieser Zeichnung darbieten. Es kommen sogar nicht selten Exemplare vor, bei denen ausser der Vorderkehle noch ein Theil der Wangen, sowie ein Streif über den Augen bis an die Ohren schwarz gefärbt sind, wie bei *M. lugens*. Es giebt auch, wenn auch selten, Exemplare, bei denen die schwarze Farbe ringsum die ganze Kehle einnimmt, einen breiten Halsband bildend, welcher die Wangen umfasst, und sich mit der Schwärze des Oberkopfes vereinigt; es bleibt nur weiss die Stirn, ein schmales Band unter den Augen und der bis über das Ohr hinaus reichende Superciliarstreif. Solche ähnliche Varietäten der Färbung findet man ebenso an Männchen wie an Weibchen; wir müssen noch hinzufügen, dass die letzteren gleich den europäischen Vögeln bedeutende Unterschiede in der Kopffärbung darbieten, es gibt auch solche, die am Kopfe kein Schwarz haben.

Diese Bachstelze ist grösser als die europäische, der zusammengelegte Flügel ist um 4—8 mm. länger. In der Färbung bietet dieselbe am Flügel einen constanten Unterschied dar, sie besitzt nämlich eine grosse einfarbige Fläche, die die mittlern und die grossen oberen Flügeldeckfedern einnimmt; d. h. der ganze Raum, der bei unserer Bachstelze sich zwischen den beiden Flügelbändern befindet, ist hier durch und durch weiss, und reicht

bis an die kleinen Deckfedern; die Säume der Schwingen und Armfedern sind breiter und weisslicher. Alle graue Bachstelzen, die aus Darasun und vom Baikal-See herstammen, sind an der Oberseite aschgrau gefärbt, wie die europäischen Vögel. — Desshalb bin ich geneigt die Amurischen Vögel mit schwarzer Färbung des Oberkörpers neben weissgefärbtem Vorderköpfe und Oberhalse wie bei der typischen *M. paradoxa*, die Dr. Schrenk nach zwei amurischen Exemplaren beschrieben hat, für Varietäten oder Form *M. lugens* anzusehen und zu glauben, dass analoge Abänderungen in gleicher Weise bei beiden Formen vorkommen können. —

Der Kuckuk sub No. 105. ist sicher *Cuculus optatus.*

Cypselus apus v. *leucopygos* Pall. identisch mit *C. pacificus* Lath. *C. australis* Gould; ist nicht identisch mit *C. caffer* Licht. wie E. v. Homeyer behauptet.

Ziegenmelker sub No. 122 ist *Caprimulgus jotaca* Temm. et Schleg.

Was die *Schoenicola* No. 84 anbetrifft, so sind bereits die streitigen Punkte in einem besondern Aufsatze aufgeklärt worden (siehe Journal f. Ornithol. 1869 p. 395). —

Columba sub No. 124. ist *C. rupestris* Bp.; eine mit der europäischen identische Form hat man nicht gefunden.

Numenius arcuatus ist zu streichen, ich habe mich überzeugt dass die in der Gegend von Darusun vorkommende der Art *N. australis* angehörten.

Limosa sub No. 159 ist identisch mit *L. melanuroides* Gould; kleiner als die europäische Form. —

Folgende Arten fügen wir den früher angegebenen hinzu:

1. *Accipiter nisus* Pall., ein altes Männchen erlegt in Darasun. —

2. *Buteaëtos leucurus* Naum. Junge und Eier. Bei jungen Vögeln, die das Nest verlassen, ist der ganze Tarsus mit langen ziemlich starken Federn bedeckt, ähnlich wie bei den zahmen Tauben, selbst auf dem Rücken der mittlern Zehe befinden sich einige Federn; die Federn sitzen nur locker an, und fallen wohl binnen kurzem aus. —

3. *Heterornis dauricus* Bp., nur ein einziges Mal ein Paar an der Mündung des Flusses Ila am Onon am 28. Mai bemerkt; beide wurden erlegt; sie singen sehr schön. —

4. *Sturnus* sp., Dr. Dybowski hat den 6. Mai am Onon Staare gesehen, da es jedoch nicht glückte derselben habhaft zu werden, so kann die Art nicht näher angegeben werden.

5. *Lusciola cyane* Pall., ein Männchen den 27. August am Onon, ein zweiter am 13. August bei Darasun erlegt, des dem letztern zugehörenden Weibchens konnte man nicht habhaft werden. Ein Junges in erster Federkleidung war in Darasun den 9. September erlegt. Es scheint dass diese Art in der Umgebung genistet hat.

6. *Acrocephalus fasciatus* Gray? etwas grösser als die Nachtigall, an der oberen Seite des Körpers ist dieselbe braun, einfarbig, an der untern rostfarben. Dr. Dybowski hat zwei Exemplare im erstem Federkleide geschickt, das eine den 24. August am Onon, das zweite dem 11. September bei Darasun erlegt.

7. *Muscicapa luteola* Pall. ein Weibchen am Onon den 27. August geschossen.

8. *Anthus pratensis* var. *japonicus* Temm. et Schleg. zwei Exemplare bei Darasun erlegt.

9. *Calandrella brachydactyla* Kaup. Das einzige Exemplar den 25. April geschossen. Es bietet keine Farbenunterschiede an den Enden der Mittelschwingen, nur die äussersten Steuerfedern verdienen eine nähere Berücksichtigung. Die äusserste Steuerfeder ist in breiterm Umfange weisstingirt, das Ende der nachfolgenden ist breit weiss umrändert und das Ende der dritten besitzt noch einen schmalen weissen Saum. — Die allgemeine Färbung der Oberseite des Körpers ist dunkler; der Schnabel ist dunkler; von oben hornschwärzlich; die Füsse höher und dunkler. Die Länge des zusammengelegten Flügels beträgt 97, 5 milim. des Schwanzes 59, die Höhe des Tarsus 22, die Länge der mittleren Zehe sammt Nagel 16. —

10. *Uragus sanguinolentus* Bp. Unter den Vögeln die aus Darasun noch im Jahre 1867 geschickt wurden, befand sich ein Männchen von *Uragus*, kleiner und lebhafter gefärbt als die übrigen;. es stimmt ganz zu der Beschreibung und der Abbildung von Bonaparte und Schlegel, es schien mir aber dass diess ein gewöhnlicher *Uragus* war, der zu Ende des Frühlings unmittelbar vor der Mauserung erlegt wurde, und dass in Folge der Abnutzung der Federspitzen die Färbung deutlicher und der ganze Vogel scheinbar kleiner geworden ist. — Desshalb fing ich an, in Uebereinstimmung mit der Ansicht von Schrenk und Radde an der Güte

dieser zweiten Art zu zweifeln. Im laufenden Jahre lieferte mir Dr. Dybowski ein zweites derartiges Männchen vom Amurlande, dessen Kleid jedoch nicht so sehr abgenutzt war, wie das des vorhergehenden, der also bedeutend früher erlegt wurde. — Anderseits versicherte mich Hr. Capitän Przewalski, der während seines dreijährigen Aufenthalts an den Ufern Amurs und Ussuri's, eine wichtige Sammlung von Vögeln zu Stande gebracht hat, dass er dort im Beginn des Frühlings oft Heerden dieser kleinen *Uragus*-Arten gesehen hat, welche sich abgesondert halten, die man sehr leicht von den grössern *Uragus* unterscheiden konnte. In Anbetracht dieser Thatsachen wurde meine Ansicht wankend, und ich füge diese Art den Darasuner Vögeln bei, die von Dr. Dybowski in den dortigen Gegenden gefunden werden; indem ich vorläufig mein Urtheil vorenthalte, ob dieselbe sich als eine besondere Art herausstellen wird, oder nicht.*)

11. *Leucosticte Giglioli* Salvadori. Ein dutzend Exemplare während des Winters am Onon erlegt. Diese neulich beschriebene Art ist mit *L. brunneinucha* Brandt nahe verwandt, wer weiss ob sich dieselbe nicht als eine Abart desselben Vogels erweisen wird.**)

12. *Lagopus albus* Gm. ein Exemplar des Winters erlegt.

13. *Charadrius fulvus* Gm. — *Ch. orientalis* Temm et Schleg. erschienen den 25. April, und wurde ein altes Männchen im Prachtkleide erlegt.

14. *Totanus ochropus* Bechst., erlegt am Ufer des See's bei Darasun. —

15. *Tringa crassirostris* Temm et Schleg., flogen vom 25. Juli an, 5 Exemplare erlegt.

16. *Grus montignesia* Bp. Dr. Dybowski schreibt in seinen Notitzen: „Bei zwei Schwärmen weisser Kraniche, denen ich auf der Steppe bei Darasun begegnete, konnte ich von weitem schwarze Schnäbel, Füsse und Schwingen erkennen; ganz sicher waren es also nicht *Grus leucogeranus* Pall., und ich vermuthe dass es kein

---

*) Das obige Exemplar vom Amur haben wir gesehen und als *sanguinolentus* bestimmt. Das Verkommen dieser bisher nur japanischen Art auch auf dem ostasiatischen Festlande dürfte somit als constatirt zu betrachten sein. D. Herausg.

**) *L. Giglioli* unterscheidet sich gut von *brunneinucha*, schon allein durch den Mangel der breiten rosenrothen Säume der Flügel- und Schwanzdecken. Dagegen sind bei *Giglioli* die Stirn und die Zügel purpurroth. D. Herausg.

anderer Kranich, als *G. montignesia* war. Ich erwähne dies desshalb, um die Aufmerksamkeit darauf zu lenken."

Es bestätigt sich die Ansicht von Dr. Dybowski, denn Capitän Przewalski brachte fünf solcher Kraniche vom Amurlande. —

17. *Scolopax heterocerca* Cab.*) Die Frage in Betreff der sibirischen Schnepfen mit verengten Steuerfedern ist noch nicht ganz gelöst. Es unterliegt keinem Zweifel, dass dort zwei gänzlich verschiedene Arten vorkommen, doch bis jetzt sind dieselben entweder für identisch gehalten, oder auch wurde vielleicht blos die eine Form angetroffen. Bei Radde „Reisen in Südem von Ost-Sibirien" S. 334, ist offenbar die Rede von der grössern Form mit weniger verengten Steuerfedern, die zugleich weniger kürzer als die mittlern sind. Im Allgemeinen giebt Radde die Anzahl der Steuerfedern auf 22 an, was deutlich auf der Figur 3 Tab. XIII. verzeichnet ist. An einigen von mir untersuchten Exemplaren habe ich aber ebenso wie Dr. Cabanis 20 d. h. je 6 verengte an beiden Seiten gefunden. Die andere Form ist bedeutend kleiner, von der Grösse der *Scolopax gallinago*. — Nebst vielen andern zeichnet sich dieselbe von der ersten durch die viel bedeutender verengten äussern Steuerfedern aus, die auch bedeutend kürzer als die mittlern Steuerfedern sind. Die Anzahl der Steuerfedern beträgt 22 oder 24 d. h. je 7 oder 8 verengte auf beiden Seiten. Diese Form hat ähnliche Füsse wie *S. gallinago* mit ebenso schmalen Zehen, wogegen bei der grössern Form die Füsse stärker und namentlich die Zehen dicker sind.

Was die Färbung anbetrifft, so ist der grösste Unterschied in der Buntheit der Schultern und des Rückens; bei der ersten grössern Form ist die Buntheit ähnlich der, wie bei unserer Becassine, dagegen bei der andern sind die mittlern Flecke auf den Schulternfedern und die querlaufenden Streifen auf den Armschwungfedern hellrostfarben ohne dunklere Sprenkelung, wie wir dies bei der unserigen Bekassine und der grösseren sibirischen Form *S. heterocerca* beobachten. Die Färbung des Halses und der Brust bei der kleinern Form ist ähnlich wie bei *Sc. gallinago*, nur auf den Bauchseiten bei *Sc. stenura* sind viel deutlichere Querstreifen, die mehr nach der Mitte eingreifen. Bei *Sc. heterocerca* ist der Grund des Halses und der Brust heller und die dunkeln Flecke sind darauf schärfer abgegränzt; die Bauchseiten

*) S. dies Journal, Mai-Heft 1870, Seite 235. D. Herausg.

wie bei *Sc. stenura.* Bei diesen beiden sibirischen Formen ist der Rand der ausseren Schwungfeder nicht so weiss wie bei *Sc. gallinago* sondern schwärzlich, etwas heller wie die Farbe der folgenden Schwingen. Bei jungen *Sc. stenura* im ersten Federkleide ist die untere Seite ebenso gebändert wie bei *Sc. major,* nur weniger deutlich.

Der erste von diesen Vögeln, d. h. *Sc. heterocerca* ist häufiger und nistet in Daurien, so wie in den Baikalsgegenden; der zweite, *Sc. stenura,* wurde in beiden Oertlichkeiten bloss auf dem Durchzuge angetroffen, doch kann man noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob er dort nistet, oder nicht. —

Der erste während der Frühlingszeit in der Höhe schwebend verursacht mit den Flügeln ein starkes charakteristisches Raketenähnliches Geräusch, das verschieden ist von dem in dergleichen Evolutionen von unserer Bekassine verursachten. Beim andern hat man dieses nicht beobachtet, nur hat man bemerkt, das er auffliegend eine andere Stimme von sich gibt wie unsere *Sc. gallinago*.

18. *Sterna hirundo* L., ein Exemplar am Onon erlegt, wo sie nistet, man hat sie daselbst beobachtet.

19. *Larus argentatus* Brünn., ein Paar junge Exemplare den 4. August im Durchzuge erlegt.

20. *Xema minuta* Pall. ein altes Exemplar den 19. August erlegt; sein Balg wurde von Ratten zerfressen. —

21. *Anser cygnoides* Pall., ein altes Männchen am Onon getödtet. —

22. *Anas poecilorhyncha* Lath., zwei Männchen und ein Weibchen den 7. Mai geschossen; Dr. Dybowski hat diese Art bereits früher gesehen; vielleicht nistete dieselbe, denn er sah sie stets paarweise. —

23. *Anas glocitans* Pall., flogen vom 18. April an. —

24. *Anas acuta* L. gleichzeitig mit der vorhergehenden.

25. *Rhynchaspis clypeata* Leach., zum ersten Mal den 3. Mai gesehen; sie nistet in der Umgebung. —

26. *Oedemia fusca* Flem., ein altes Männchen den 7. Mai erlegt. —

Ueber *Podiceps Widhalmi* nov. spec.

Von

Forstmeister **H. Goebel.**

In meinem Aufsatze über eine ornithologische Excursion an